

Nebraer Anzeiger



Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins Haus gebracht und bei den Postanstalten halbmönatlich 250.000. — M.

Zeitung für Stadt und Land

Anzeigen pro Millimeter-Zeile Grundpreis 5 Pfg., Millimeter-Rellametzelle Grundpr. 15 Pfg., vervielf. m. d. Anzeigerschl. d. Zeitungsverl.-Veretins z. St. 634 000

Schriftleitung: **Wilh. Sauer, Rossleben** —

Geschäftsstelle in Nebra: **Frau Kaufm. Meltz, Markt 34/35**

Druck, Verlag und Briefadresse: **Sauer'sche Buchdruckerei, Rossleben** — Postfachkonto: Leipzig 22832

N. 71

Fernruf: Amt Rossleben 21

Mittwoch, den 5. September 1923

Depeschen: Anzeiger Rossleben 36. Jahrg.

Politische Nachrichten.

Eine Programmrede hielt Reichskanzler Stresemann am Sonntag in einer großen Versammlung in Stuttgart. Er machte darin klare Andeutungen über die grundlegenden Fragen der äußeren und inneren Politik und sagte u. a. bezüglich der Reparationsverpflichtungen, daß Deutschland bereit ist, auf den Boden der Stellung produktiver Pfänder zu treten. Der Gegensatz zwischen Forderung und Leistungsfähigkeit wird nur überbrückt werden können durch eine wirtschaftliche Verbundenheit der Völker, die in ihrem Verhältnis der Industrie auf einander angewiesen sind, und die dann gemeinsam um so leistungsfähiger sein werden können, je mehr sie sich auch wirtschaftlich zu erhöhter Leistungsfähigkeit vereinigen. Deutschland braucht ein Moratorium für seine Leistungen. Deutschland kann seine Reparationsverpflichtungen zunächst nur als Zinsverpflichtungen aufnehmen. Will man diese Zinsverpflichtungen kapitalisieren, so kann das nur auf dem Wege einer internationalen Anleihe geschehen, für welche die deutschen produktiven Pfänder haften. Wenn es sich weiter darum handelt, daß die am Rhein interessierten Staaten sich vereinigen wollen, um die Unversehrtheit des gegenwärtigen Gebietszustandes auf eine zu bestimmende Zeit sich gegenseitig zu sichern, so wird Deutschland jederzeit bereit sein, einem solchen Bündnis beizutreten, um der Gefahr entgegenzuwirken, die erneute Zusammenstöße, insbesondere ein erneutes Verbluten der Volkskraft bringt. Ein wirtschaftlich mit Frankreich verbundenes Deutschland wird für die Durchführung einer solchen Friedensidee die denkbar größte Friedenssicherheit bieten.

Eine Zerstückelung Deutschlands, der Versuch der Abtrennung deutscher Gebiete oder der Versuch einer wirtschaftlichen und verkehrstechnischen Beherrschung seiner Grenzbezirke würde dem G. ist eines solchen Abchlusses dauernd entgegenwirken. — Bezüglich der Richtlinien in der inneren Politik sagte der Reichskanzler, wir brauchen eine Wehrpflicht: eine Wehrpflicht des Besitzes, aber auch eine Wehrpflicht der Arbeit, wir brauchen endlich eine Wehrpflicht des Beamtenums gegenüber dem Reich und gegenüber dem Staat. Der Besitzstand soll nicht murren über die als notwendig erkannten Steuern, aber auch die Lust und Liebe zur Arbeit muß wieder neu gefördert werden: wir brauchen da, wo Lebensnotwendigkeiten des Staates vorliegen, auch die Ueberarbeit für das allgemeine Wohl. Drittens aber ist notwendig die Hingabe des Beamtenums an den Staat. Da, wo es technisch und materiell nicht möglich ist, wohl-erworbene Rechte aufrechtzuerhalten, weil sonst das Gefüge der Währung in Unordnung kommt, kommt in erster Linie der Staat, und ihm haben sich die anderen Notwendigkeiten unterzuordnen. Wenn das Ich sich über den Staat erhebt, dann geht der Staat zugrunde, und keine Zeit hat es gegeben, in der die Staatsautorität so hätte gestärkt werden müssen, wie die Zeit in der wir leben. Wir lassen mit der Staatsautorität nicht Schindluder treiben, wir werden die Staatsautorität durchsetzen gegenüber jedem, der da glaubt, sich über sie hinwegsetzen zu können. Die Absicht und Aufgabe der Regierung sei es, wieder ein wertbeständiges Geld in Deutschland zu schaffen, die bevorstehende Arbeits-

losigkeit zu mildern, indem der Staat das Recht sich behält, dem Arbeitslosen Arbeit zuzuweisen, deren der Staat bedarf. Namentlich soll die Kopfenförderung gesteuert werden, um den Bezug von Brennmaterialien aus dem Auslande einzuschränken. Der Reichskanzler wandte sich auch gegen die Parteipolitik, die er durch eine sittliche Staatspolitik ersetzt sehen möchte. Gerade im Unglück darf es keine Partei geben gegenüber der Staatsidee. Zum Schluß wandte er sich gegen den überhandnehmenden Pessimismus. Es möge doch Schluß gemacht werden mit dem Gedanken: Es gelingt ja doch nicht mehr! Wir werden sterben, nur wenn wir die Kraft nicht haben, leben zu wollen! Wir werden leben und nicht sterben, wenn wir die Opfer nicht scheuen, die notwendig sind, um den Staat am Leben zu erhalten. Wir bekommen Bundesgenossen nur, wenn die Welt draußen auch sieht, daß wir den Mut haben, vom Volk jedes Opfer zu fordern und dem Staat zu geben, was er zum Leben braucht.

Gesamtansweisung der Pfälzer Eisenbahner? Ludwigshafen. Die kürzlich aufgetauchte Behauptung, die Franzosen würden das gesamte pfälzische Eisenbahnpersonal ausweisen, scheint sich zu verwirklichen. Aus einer ganzen Anzahl von Orten werden systematisch sämtliche Eisenbahner ausgewiesen, darunter viele, die eine kleine Landwirtschaft betreiben. Der Franzose kennt dabei keinerlei Rücksicht, so daß auch Säuglinge, Greise, Schwache und Kranke erbarmungslos vertrieben werden.

Niederlande. Königin Wilhelmina von Holland beging am 31. August zugleich mit ihrem Geburtsstage das 25jährige Regierungsjubiläum. Als jugendliche Prinzessin bestieg die Königin, geliebt von ihrem Volke, den Thron und es ist ihr beschieden gewesen, während ihrer bisherigen Regierungszeit das Land zu einem der reichsten Länder des Kontinents zu erheben. Während des Weltkrieges war es für den kleinen Staat manchmal schwierig, die Neutralität aufrecht zu erhalten, aber schließlich ging doch alle Kriegsgefahr vorüber. Und nun ist das kleine Vändchen finanziell so stark, daß die großen Nachbarn kommen und um ein Almosen bitten. Das Jubiläum wurde im ganzen Lande feierlich begangen.

Griechenland. Der ewige Völkerriede, den der in Genf seßhafte famose Völkerbund garantieren soll, ist von einem hervorragenden Mitgliede dieses Bundes — von Italien — plötzlich gestört worden, just weil der Herr Ministerpräsident dieses Staates ein bischen auswärtig, erfolgverheißende Beschäftigung brauchte. In Italien brüht der Versailleser Vertrag ebenso auf das Wirtschaftsleben, wie in allen anderen europäischen Staaten, Arbeitslosigkeit, Geschäftsstockungen setzen ein und die daraus sich ergebenden Anzeichen innerer Unruhe machen der Regierung Sorge. Da kam der Zwischenfall an der griechischen Grenze wie gerufen, er gab Mussolini Anlaß, das heißblütige, nationalstolze italienische Volk von der inneren Politik abzulenken. Nun ist es ja gar kein Kunststück für ein starkbewaffnetes Volk, das kleine, durch einen eben verlorenen Krieg geschwächte Griechenland zu überfallen, wie es jetzt Italien mit seinen sog. „Sanktionen“ gemacht hat, ein Risiko ist es auch nicht, vielmehr sehr wahrscheinlich, daß der „Sieger“ einige der friedlich besetzten Inseln einfach in Besitz behält, bis das bankrotte Griechenland den letzten Pfennig der

Kosten dieser friedlichen Aktion bezahlt hat, und das wird sehr, sehr lange dauern. Der Völkerbund aber, der Beschützer der kleinen Nationen, wird sich kaum um die Angelegenheit kümmern, er wird sagen: der Stärkere hat immer Recht.

Die rasche Handlungsweise der Italiener hat überall große Überraschungen verursacht. Wenige Stunden nach Eingang der griechischen Antwort, die überaus nachgiebig und verständlich lautete, der italienischen Regierung aber als nicht genügend erschien, zeigte sich schon ein italienischer Torpedobootzeitföhrer vor Kosfu. Der Kommandant forderte die griechische Besatzung zur Uebergabe auf. Bald darauf ging ein Geschwader italienischer Kriegsschiffe vor Anker. Bei der Landung auf Kosfu feuerte die italienische Flotte über die Stadt hinweg und beschöf das Gebäude der Polizeistation, wobei mehrere Personen getödet wurden, die dorthin gelfüchtet waren. Es dauerte nur kurze Zeit, da war die griechische Flagge auf der Festung durch die italienische ersetzt, die schöne Insel mithin in italienischen Besitz übergegangen.

Auf dem Balkan hat das schroffe Vorgehen der Italiener alle Nationen in Kriegsbereitschaft gesetzt. Die Rumänen, Türken, Bulgaren und vor allem Jugoslawen stehen Gewehr bei Fuß und harren der Dinge, die da kommen werden. Die Situation ist jedenfalls äußerst ernst, es bedarf nur eines Funken und das dort immer offenstehende Pulverfaß explodiert. Es würde jedenfalls wieder ein Kampf entstehen, dessen Ausgang sich jeder Berechnung entzieht.

• Aus der Umgegend.

Nebr 5 Sept.

— **Die Erntearbeiten** sind während der letzten schönen Tage recht gefördert worden und gehen ihrem Ende entgegen. Durch den reichen Ertrag aller Halmfrüchte sind die Scheunen bis ins letzte Eck gefüllt, ja es halten viele der Landwirte Schwierigkeiten alles unterzubringen. Nun summen die Dreschmaschinen in jedem Gehöft, es wird rasch ein Teil ausgedroschen, um das Getreide dem Markt zuzuführen und so hereinzubekommen für dringende Ausgaben, die der Landwirt ebenso hat wie jeder andere Stand.

— **Das Ende des Markenbrottes am 15. Oktober.** Auf Grund des § 8 des Gesetzes zur Sicherung der Brotversorgung im Wirtschaftsjahr 1923/24 vom 23. Juni d. J. hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft durch Verordnung vom 28. August d. J. mit Zustimmung des Reichsrates den 15. Oktober 1923 als Endtermin der öffentlichen Brotversorgung bestimmt.

— **Der Ankauf von Reichsilbermünzen** durch die Reichsbankanstalten findet vom 3. September ab bis auf weiteres zum 800 000fachen Betrage des Nennwertes statt.

— **Der deutsche Gegenwert des Goldfranken** bei der Gebührenerhebung im Auslands-Paket-, Zeitungs-, Telegramm- und Fernsprechverkehr ist mit Wirkung vom 3. Sept. an auf 2200000 Mark festgesetzt worden. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch bei der Wertangabe auf Paketen, Briefen und Kästchen mit Wertangabe nach dem Ausland anzuwenden. Nähere Auskunft erteilen die Post- und Telegraphenanstalten.

— **Die Annahme von Postpaketen nach Coblenz** und nach den Orten der Eisenbahnstrecke Coblenz-Trier (Trier eingeschlossen) im unbesetzten Deutschland ist wegen Beschlagnahmefahr eingestellt worden.

Rohleben, 4. Sept. Die Sicherheit für Leben und Eigentum ist auf den Landstraßen heute sehr fraglich geworden. Die Meldungen über Raubanfälligkeiten mehren sich von Tag zu Tag. Gestern wurde im Ziegelroder Walde ein junges Mädchen angefallen. Es war in Rohleben gewesen und hatte hier einen größeren Geldbetrag abgehoben. Auf dem Heimwege, den sie über den Sandberg nahm, wurde sie an der Stelle, wo die Schneise nach der Chauffee den Weg schneidet, von einem aus dem Gebüsch hervorspringenden jungen Menschen angefallen. Er versetzte ihr einen wuchtigen Schlag gegen den Kopf. Das Mädchen hatte jedoch noch Geistesgegenwart genug, die Flucht zu ergreifen und

rannte die Schneise entlang nach der Chauffee, wo sie dort arbeitende Leute des Telegraphenbaurtrupps traf, die sich ihrer annahmten. Die Verfolgung des Räubers blieb leider erfolglos. Das Mädchen hat von dem Schläge eine Kopfverletzung davongetragen, ist sonst aber mit dem Schreck davongekommen. Wie wir noch hören, ist man dem Täter bereits auf der Spur.

Laucha. In der Nacht vom 28. zum 29. August 1923 war hier in der Scheune des Landwirts Albert Goldacker ein schwerer Einbruch erfolgt. Dem Einbrecher waren 3 Treibriemen in die Hände gefallen, die heute einen hohen Wert darstellen. In derselben Nacht hat ein Hilfsflurschussbeamter ein Fahrrad auf dem Vertelshen Gemüseacker gefunden. Es war anzunehmen, daß zwischen diesem Fund und dem Diebstahl ein ursächlicher Zusammenhang bestand. Es ergab sich, daß das Fahrrad nach Bad Köfen gehörte. So lenkte sich der Verdacht auf den ehemaligen Schreiberlehrling Johannes Hinkler aus Laucha, der in Köfen beschäftigt war. Als er am Donnerstag nachmittag nach Laucha kam, wurde er bei längerem Verhör nach hartnäckigem Leugnen der Tat überführt. Hierbei kam man noch anderen größeren Diebstählen auf die Spur. So hat Hinkler in Bad Köfen im Kurmittelhaus noch einen Motor und einen Treibriemen gestohlen. In der Nacht entwich er aus einer behilfsmäßig eingerichteten Polizeiverwahrung. Er hatte aber die Rechnung verkehrt gemacht, denn schon am Nachmittag wurde er durch die von hier aus benachrichtigte Polizei in Köfen festgenommen und hierher überführt. Auch die Treibriemen sind ermittelt und beschlagnahmt.

Weimar. Das vom thüringer Landtag beschlossene Gesetz, wonach jede Art körperlicher Züchtigung in den Schulen untersagt wird, ist im Regierungsblatt verflündet worden und sofort in Kraft getreten. — Das wäre also das Ende des Rohrstockes.

Weimar. Als ein Zeichen der gegenwärtig schlechten wirtschaftlichen Lage kann auch die Tatsache gelten, daß vom 1. Juli 1922 bis 30. Juli 1923 beim Thüringischen Wirtschaftsministerium 67 Anträge auf Genehmigung zur Stilllegung von Betrieben gestellt worden sind, in der Zeit vom 13. Juli 1923 bis 24. August 1923 dagegen 60 Anträge.

Eisenach. In einer Stadtratsversammlung wurde eine Vorlage, die den Ausbau des Weira-Wasserkräfte vorstelt, angenommen. Es handelt sich um ein gemeinsames Vorgehen des Staats und der Gemeinde, die Wasserkräfte bei Frankensrode zu fassen. Es beteiligen sich der Staat mit 50 Prozent und die Gemeinde mit 49 bezw. 39 Prozent der Gesamtkosten. Um die Mittel zu beschaffen und die Arbeiten durchzuführen, wird eine Aktiengesellschaft gegründet.

Die wertbeständige Anleihe.

Die Zeichnung auf die wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches hat am 15. August begonnen. Im Anzeigenteil dieser Nummer werden die Bedingungen für die Zeichnung bekanntgegeben. Danach lauten die Stücke sowohl auf Dollar als auch auf Mark, und zwar werden Stücke von 1 Dollar bis zu 1000 Dollar ausgefertigt.

Die großen Stücke von 1000 Dollar bis zu 10 Dollar einschließlich tragen 6 Prozent Zinsen, die jährlich zahlbar sind. Die Stücke von 5 Dollar abwärts werden ohne Zinsheime ausgefertigt. Sie werden im Jahre 1936 zu 170 Prozent, also mit einem Aufschlage von 70 Prozent zurückgezahlt, die großen Stücke hingegen nur zum Nennwerte, d. h. zu 100 Prozent. Ein Anleihestück über 10 Dollar würde also im Jahre 1936 mit dem Gegenwert von 10 Dollar, berechnet nach dem New Yorker Wechselkurs, zahlbar sein; ein Stück über 1 Dollar mit dem Gegenwert von 1,70 Dollar.

Um den Zinsbedarf für eine Anleihe bis zu 500 Millionen Mark Gold zu decken, sieht ein von der Reichsregierung den gesetzgebenden Körperschaften vorgelegter Gesetzentwurf die Ermächtigung für die Reichsregierung vor, Zuschläge zur Vermögenssteuer zu erheben. Zur besonderen Sicherung der Kapitalrückzahlung ermächtigt der Gesetzentwurf die Reichsregierung, die einzelnen Vermögenssteuerepflichtigen nach dem Verhältnis ihres steuerbaren Vermögens zur Ausbringung des Kapitalbedarfs heranzuziehen. Demnach sind Zinsen und Kapitalrückzahlung der Anleihe durch die Gesamtheit der deutschen Privatvermögen sichergestellt. Die Anleihe ist zudem mit besonderen steuerlichen Vorzügen ausgestattet: Selbstgezeichnete Anleihe ist von der Schenkungssteuer frei; auf Umsätze in der Anleihe ist keine Wertsensungssteuer zu entrichten.

Die Einzahlung auf die neue Anleihe kann in hochwertigen Devisen, in Dollarschekenausweisungen oder in Mark (auf Grund des



New-Yorker Wechselkurs) vorgenommen werden. Erfolgt sie in Devisen oder Dollarschlaganweisungen, so beträgt der Zeichnungskurs bis auf weiteres 95 Prozent, erfolgt sie in Mark, 100 Prozent. Eine Erhöhung des Zeichnungspreises bleibt vorbehalten.

Zeichnungskstelle ist die Reichsbank, ferner fungiert eine große Anzahl von Banken, Bankfirmen und sonstigen Geldinstituten als Annahmestellen für die Zeichnung. Es kann aber der Zeichner auch jede andere nicht als Annahmestelle bestellte Bank oder Bankfirma mit der Zeichnung beauftragen.

* **Ein Wirbelsturm**, der seit Mittwoch abend über Frankreich hinwegtobte und am stärksten in der Nacht zum Donnerstag wüthete, hat in Paris und einigen Departements großen Schaden angerichtet. Aus Dieppe, Dieff, Granville, Le Havre und anderen Orten werden Ueberschwemmungen und Schiffszusammenstöße gemeldet. Viele Schiffsbahnen sind an der normannischen und bretonischen Küste untergegangen. Bei Amiens brachte der Sturm einen Eisenbahnzug zur Entgleisung, wobei sieben Passagiere verletzt wurden. In Paris sind Bäume entwurzelt und eine Anzahl Baracken abgedeckt worden. Der Telephonverkehr erlitt empfindliche Störungen.

* **Ein heftiges Erdbeben** hat am Sonnabend das Inselreich Japan schwer heimgesucht; das als Zentrum seismischer Erdtätigkeit bekannte Land ist wieder einmal der Schauplatz starker Zerstörungen gewesen. Die Erdstöße waren diesmal so stark, daß zahlreiche Dörfer gänzlich in Trümmer gelegt und mehr als hunderttausend Menschen dabei ums Leben gekommen sind. In den Hauptstädten Yokohama und Tokio brach Feuer aus, durch das ganze Stadtteile vernichtet worden sind. Das Arsenal von Tokio ist in die Luft geflogen, wobei mehrere Tausend Menschen umkamen, die Stadt stand an vielen Stellen in Flammen. Yokohama ist gleichfalls zum größten Teil weggebrannt, eine Springflut brachte vielen der im Hafen liegenden Schiffe den Untergang. Die Stadt Atami wurde zerstört, wobei über 7000 Menschen ihr Leben verloren; die Stadt Ito ist durch die Springflut weggespült worden; bei Sasaki kam ein Tunnel zum Einsturz, wobei 600 Personen ihr Leben verloren. Alle Eisenbahnlinien, die nach Tokio führen, sind im Umkreise von 100 Kilometern zerstört. Die Kotosinpele ist ein nationales Unglück von unheimlicher Größe und wird selbst den reichen Japan schwere Sorge bereiten. Durch das Unglück sind allein in Yokohama 200 000 Menschen obdachlos und ohne Nahrung. Die Zahl der Ungekommenen wird auf mehr als 100 000 wegen zu beschleunigter Unruhen ist über ganz Japan das Kriegrecht proklamiert worden. Sämtliche ausländischen Regierungen haben der japanischen Regierung ihr Beileid ausgesprochen.

* **Opfer der See.** Der am 29. August von Hull nach Bremerhaven mit einer Kohlenladung abgegangene Dampfer Anspiel ist zwischen Vorkum und Terselling gesunken. Der 6000 Tonnen große Dampfer hatte während des heftigen Sturmes schwere Havarie erlitten und drohte binnen kurzer Zeit zu sinken. Der Kapitän Gardin ließ daher zwei Boote aussteigen und blieb allein an Bord des Schiffes zurück. Die Boote schlugen um und vor seinen Augen errank die gesamte Besatzung von 41 Mann. Als der Dampfer zu sinken begann, band sich der Kapitän an einen Holzblock. Er wurde nach sechs Stunden als einziger Ueberlebender von dem Dampfer „Java“ unter großen

Mühen aus Lebensgefahr gerettet und in schwerverletztem Zustande in den Hafen von Yauviden gebracht.

* **Eine Festung in Kamerun.** Die Franzosen, die jetzt unser ehemaliges Kamerun beherrschen, haben die im Süden gelegene Station zu einer Art Festung ausgebaut, um für den Südbezirk einen militärischen Stützpunkt gegenüber etwaigen Eingeborenen-Unruhen zu bilden. — Das läßt gewiß tief blicken.

* **Ueber Vord.** Hamburg, 1. Sept. Heute wurde der Segellogger „Kurprinz“ aus Emden in schwer beschädigtem Zustand von einem Fischdampfer in den Altonaer Hafen eingeschleppt. Bei orkanartigem Sturm in der Nordsee hatte ein schwerer Brecher sieben Mann der Besatzung über Bord gespült. Die Rettungsboote wurden zerschlagen. Der Kapitän wurde so schwer verletzt, daß er starb. Das Schiff hatte über 3000 Faß Heringe an Bord.

* **Eine Zählung der Sterne** ist auf der Greenwiche Sternwarte zu Ende geführt worden. Die Zählung geschah auf Grund einer Unmenge photographischer Aufnahmen und wurde schon von dem verstorbenen Franklin-Adams begonnen. Danach beträgt die Zahl der Sterne bis zur 17. Größe rund 52 Millionen, bis zur 23. Größe aber erhöht sich ihre Zahl auf 1000 Millionen! — Sollte da die Erde wirklich der einzige Stern sein, der von mit Bewußtsein begabten Wesen bewohnt ist.

* **Vom Meeresgrund geborgenes Geld.** London, 28. August. Die Admiralität teilt offiziell mit, daß von dem im Jahre 1917 versenkten Dampfer „Laurentis“ bisher 500 Millionen Pfund Sterling Gold geborgen seien. Man hofft, weitere 300 Millionen Pfund Sterling Gold retten zu können. Die Bergungsarbeiten wurden seit dem Jahre 1918 durchgeföhrt, allerdings völlig geheimgehalten, weil, wie offiziell erklärt wird, man eine ungünstige Rückwirkung auf die Weltdevisen habe vermeiden wollen.

* **Die wachsende Verbreitung der Bibel.** Nach dem Rechenschaftsbericht, den die Londoner Bibelgesellschaft kürzlich erstattete, hat die Zahl der Bibelübersetzungen seit dem Jahre 1900 einen Zuwachs von 180 weiteren Ausgaben in fremden Sprachen erfahren. Damit ist die Zahl der Uebersetzungen der Bibel auf 558 Sprachen gestiegen. Die Gesellschaft hat sich das Ziel gesetzt, die Bibel auch in die Kreise der Völker zu bringen, die auf der niedrigsten Stufe der Zivilisation und der Geistesentwicklung stehen. Die Zahl der Exemplare, die bis zum Jahre 1923 gedruckt wurden, übersteigt neun Millionen.

Die „**Tierbürse**“ Dresden-N. 1, eine sehr reichhaltige Zeitschrift auf allen Gebieten der Tierzucht, insbesondere auch der Hundhaltung und Hundzucht, erscheint wöchentlich einmal. Die gesamte Kleintierzucht als: Hunde, Kaninchen, Geflügel, Tauben, Ziegen, Schafe usw. ferner Obst- und Gartenbau finden darin mit gleicher Sorgfalt Berücksichtigung. Das Studium dieser schönen Zeitschrift fällt so manche traute Nußstunde mit Befagen aus. Probenummern kostenlos und unverbindlich vom Verlag **Dr. A. vom Dorp, Dresden-N. 1, Wettinerstraße 29.** Inserate vermittelt die Expedition dieses Blattes zu Originalpreisen. Abonnements nimmt jedes Postamt entgegen.

Dollar am 3 September: 9 500 000 Mk.

Im Verfolg unserer Bekanntmachung vom 27. 8. 23 in Nr. 70 dieser Zeitung geben wir bekannt, daß infolge Erhöhung der Reichsindexziffer auf 1 184 000 die Grundlohnhöchstgrenze für die Woche vom 3. bis 9. 9. 1923 (1 184 000 × 5) = 5 920 000 Mk. beträgt.

Es treten somit vom 3. d. Mts. ab 3 weitere Lohnstufen unserer in oben angezogener Nummer aufgeführten Tabelle — Stufe 24, 25 und 26 — in Kraft.

Querfurt, den 1. Sept. 1923.

Landkrankenkasse Allg. Ortskrankenkasse des Kreises Querfurt. des Kreises Querfurt.

Das neue Weinbuch

Anleitung u. Vorschriften zur Bereitung edler, echter Frucht- und Schaumweine im Haushalt.

Ein unentbehrlicher Ratgeber in jedem Haushalt.

Vorrätig in der Saverschen Buchhandlg.

El. Rutschwagen

und Geschäftswagen



verkauft

Paul Andrae, Buttstädt.

Fernsprecher Nr. 74.

Stilgutanhänger und Stilfrachtbriefe

empfehlen billigst

Wilh. Sauer.

Wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches

Zinsen und Rückzahlung reichsgesetzlich sichergestellt durch die Gesamtheit der deutschen Privatvermögen.

Das Reich beabsichtigt, eine wertbeständige Anleihe mit 12jähriger Laufzeit auszugeben.

Die Anleihe, welche auf den Gegenwert von Dollars lautet, soll dazu dienen, der Bevölkerung ein wertbeständiges Anlagepapier zur Verfügung zu stellen.

Die Anleihe ist von der Börsenumsatzsteuer befreit. — Selbstgezeichnete Anleihe ist von der Erbschaftsteuer frei.

Um den Zinsenbedarf für eine Anleihe bis zu 500 Millionen Mark Gold zu decken, sieht ein von der Reichsregierung den gesetzgebenden Körperschaften vorgelegter Gesetzentwurf die Ermächtigung für die Reichsregierung vor, Zuschläge zur Vermögenssteuer zu erheben.

Die Rückzahlung des Kapitals erfolgt nach 12 Jahren. Zur besonderen Sicherung der Kapitalrückzahlung ermächtigt der Gesetzentwurf die Reichsregierung, die einzelnen Vermögenssteuerpflichtigen nach dem Verhältnis ihres steuerbaren Vermögens zur Ausbringung des Kapitalbedarfs heranzuziehen.

Es haften also für Kapital und Zinsen dieser Anleihe anteilig die gesamte deutsche Wirtschaft, Banken, Handel, Industrie, Landwirtschaft sowie jeder, der über steuerpflichtiges Vermögen verfügt.

Die Anleihe ist bei den Darlehnskassen des Reiches beleihbar. Die Einführung zum Börsenhandel erfolgt sofort nach Ausgabe der Stücke.

Bedingungen:

Die Zeichnung findet vom 15. August ab statt.

Bestimmung über den Zeichnungsfluß bleibt vorbehalten.

1. Zeichnungsstelle, Annahmestellen.

Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden bei der Zeichnungs-Abteilung der Reichshauptbank, Berlin C 2, Breite Straße 8/9 (Postfachkonto 96300), und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können auch durch Vermittlung der Staatsbanken der Länder und ihrer Zweiganstalten, der Preuß. Centralgenossenschaftskasse in Berlin sowie sämtlicher im amtlichen Prospekt angegebener Geldinstitute und ihrer Zweiganstalten erfolgen^{*)}. In diesem Falle entstehen hinsichtlich der Lieferung der Stücke und der Zahlung des Zeichnungspreises Rechtsbeziehungen nur zwischen dem Zeichner und der Annahmestelle.

2. Einteilung, Zinslauf, Einlösung der Anleihe.

Die Anleihestücke und die Zinscheine lauten auf Mark in der Weise, daß 4,20 M. gleich 1 Dollar sind. Die Anleihe ist ausgeteilt in Stücken von 4,20 M. = 1 Dollar, 8,40 M. = 2 Dollar, 21 M. = 5 Dollar, 42 M. = 10 Dollar, 105 M. = 25 Dollar, 210 M. = 50 Dollar, 420 M. = 100 Dollar, 2100 M. = 500 Dollar, 4200 M. = 1000 Dollar.

3. Zeichnungspreis, Einzahlung.

Die Anleihestücke von 4,20 M., 8,40 M. und 21 M. werden ohne Zinscheine ausgegeben; sie werden am 2. September 1935 mit einem Aufgeld zum Nennwert von 70 vom Hundert eingelöst.

Die Anleihestücke von 42 M. und darüber sind mit Zinscheinen versehen, zahlbar jährlich einmal am 1. September. Der Zinssatz beträgt 6%. Der Zinslauf beginnt am 1. Sept. 1923. Der erste Zinschein ist am 1. Sept. 1924 fällig. Die Rückzahlung des Kapitals erfolgt am 2. Sept. 1935 zum Nennwert.

Die Stücke sowie die Zinscheine werden in Mark eingelöst, wobei der Dollar zu dem Durchschnitt der amtlichen Berliner Notierung des Mittelkurses für Auszahlung New York in der Zeit vom 15. Juli bis 14. August einschließlich umgerechnet wird. Der Einlösungskurs wird amtlich bekanntgegeben.

Der Zeichnungspreis beträgt, soweit die Zeichnung in einer der nachstehend verzeichneten Devisen erfolgt, bis auf weiteres 95% für die Einzahlung in Mark bis auf weiteres 100% eine Erhöhung des Zeichnungspreises bleibt vorbehalten. Die Einzahlung muß am Tage der Zeichnung geleistet werden. Beilieferung von Markbeträgen gilt als Zeichnungs- und Zahlungstag der Tag, an dem die Ueberweisung bei der Annahme-

stelle zur Gutschrift gelangt. Für Markinzahlungen wird der Dollar umgerechnet zu dem letzten vor dem Zeichnungstage notierten amtlichen Berliner Mittelkurs für Auszahlung New York. Von Devisen (Noten, Schecks, Auszahlung) sind zur Einzahlung zugelassen amerikanische Dollars, Pfunde Sterling, holländische Gulden, schweizerische Franken, nordische Kronen, spanische Peseten, argentinische Pesos, japanische Yen. Die Kosten der Einziehung der Valutenschecks sind von den Zeichnern zu tragen. Bei Zahlung mit Valutenschecks werden die üblichen Laufzinsen in Abzug gebracht. Das Wertverhältnis der einzelnen Währungen zum Dollar wird für die Zwecke der Einzahlung besonders bekanntgegeben u. ist bei den Annahmestellen zu erfahren.

Spitzenbeträge werden in Mark vergütet, und zwar bei eingereichten Noten zum Mittelkurs für Auszahlung der letzten Berliner Notierung vor dem Zeichnungstage alsbald, bei Schecks und Auszahlungen erst nach Eingang der Gutschriftsanzeige aus dem Auslande und zum Kurse des Tages, an dem die Gutschriftsanzeige bei der Reichsbank in Berlin eingeht.

Dollarsparbänkenanmeldungen werden zum Nennwert zuzüglich der jeweiligen Zinsen von 1/2% im Monat (im Monat August zu 10%) wie Dollars in Zahlung genommen.

Voranmeldungen werden angenommen.

Sie sind am ersten Zeichnungstage zu berichtigen, und zwar, soweit die Einzahlung in Mark erfolgt, zu dem für diesen Tag maßgebenden Kurse, soweit sie in Devisen erfolgt, zu den bei den Annahmestellen zu erfahrenden Umrechnungskursen. Bei der Zeichnung findet keine Verrechnung von Stückzinsen statt; an ihre Stelle treten gegebenenfalls Erhöhungen der Zeichnungskurse.

Gezeichnete und bezahlte Beträge gelten als voll zugestellt, solange die Zeichnung nicht geschlossen ist. Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheines anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung von den Annahmestellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Anträgen auf Abänderung kann nicht stattgegeben werden.

Die Anleihestücke werden mit Verschleissung hergestellt werden. Mit der Ausgabe wird Mitte September dieses Jahres begonnen werden. Zwischencheine sind nicht vorgesehen.

Ist die Zahlung mit Scheck oder Auszahlung erfolgt, so werden die Stücke erst nach Werteingang geliefert.

4. Zuteilung der Stücke.

5. Ausgabe der Stücke.

Berlin, im August 1923.

^{*)} Die Prospekte sind bei allen Banken, Bankiers, Sparkassen und ihren Verbänden sowie Kreditgenossenschaften erhältlich.

Reichsbank-Direktorium

Havenstein. v. Grimm.

Nebraer Anzeiger



Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins Haus gebracht und bei den Postanstalten halbmönatlich 250 000.— M.

Zeitung für Stadt und Land

Anzeigen pro Millimeter-Zeile Grundpreis 5 Pfg., Millimeter-Klebezeile Grundpr. 15 Pfg., vervielf. m. d. Anzeigenschl. d. Zeitungsverl.-Ver eins z. Jt. 634 000

Schriftleitung: **Wih. Sauer, Rossleben**

Geschäftsstelle in Nebra: **Frau Kaufm. Meltz, Markt 34/35**

Druck, Verlag und Briefadresse: **Sauer'sche Buchdruckerei, Rossleben** — Postfachkonto: Leipzig 22832

N^o 71

Vertrieb: Amt Rossleben 21

Mittwoch, den 5. September 1923

Depeschen: Anzeiger Rossleben 36. Jahrg

Politische Nachrichten.

Eine Programmrede hielt Reichskanzler Stresemann am Sonntag in einer großen Versammlung in Stuttgart. Er machte darin klare Andeutungen über die grundlegenden Fragen der äußeren und inneren Politik und sagte u. a. bezüglich der Reparationsverpflichtungen, daß Deutschland bereit ist, auf den Boden der Stellung produktiver Pfänder zu treten. Der Gegensatz zwischen Forderung und Leistungsfähigkeit wird nur überbrückt werden können durch eine wirtschaftliche Verbundenheit der Völker, die in ihrem Verhältnis der Industrie auf einander angewiesen sind, und die dann gemeinsam um so leistungsfähiger sein werden können, je mehr sie sich auch wirtschaftlich zu erhöhter Leistungsfähigkeit vereinigen. Deutschland braucht ein Moratorium für seine Leistungen. Deutschland kann seine Reparationsverpflichtungen zunächst nur als Zinsverpflichtungen aufnehmen. Will man diese Zinsverpflichtungen kapitalisieren, so kann das nur auf dem Wege einer internationalen Anleihe geschehen, für welche die deutschen produktiven Pfänder hafien. Wenn es sich weiter darum handelt, daß die am Rhein inter-stitierten Staaten sich vereinigen wollen, um die Unversehrtheit des gegenwärtigen Gebietszustandes auf eine zu bestimmende Zeit sich gegenseitig zu sichern, so wird Deutschland jederzeit bereit sein, einem solchen Bündnis beizutreten, um der Gefahr entgegenzuwirken, die erneute Zusammenstöße, insbesondere ein erneutes Verbluten der Volkskraft bringt. Ein wirtschaftlich mit Frankreich verbundenes Deutschland wird für die Durchführung einer solchen Friedensidee die denkbar größte Friedenssicherheit bieten.

Eine Zerstückelung Deutschlands, der Versuch der Abtrennung deutscher Gebiete oder der Versuch einer wirtschaftlichen und vertechnischen Beherrschung seiner Grenzbezirke würde dem G. ist eines solchen Abchlusses dauernd entgegenwirken. — Bezüglich der Richtlinien in der inneren Politik sagte der Reichskanzler, wir brauchen eine Wehrpflicht: eine Wehrpflicht des Besitzes, aber auch eine Wehrpflicht der Arbeit, wir brauchen endlich eine Wehrpflicht des Beamtentums gegenüber dem Reich und gegenüber dem Staat. Der Besitzstand soll nicht murren über die als notwendig erkannten Steuern, aber auch die Lust und Liebe zur Arbeit muß wieder neu gefördert werden: wir brauchen da, wo Lebensnotwendigkeiten des Staates vorliegen, auch die Ueberarbeit für das allgemeine Wohl. Drittens aber ist notwendig die Hingabe des Beamtentums an den Staat. Da, wo es technisch und materiell nicht möglich ist, wohl-erworbene Rechte aufrechtzuerhalten, weil sonst das Gesehe der Währung in Unordnung kommt, kommt in erster Linie der Staat, und ihm haben sich die anderen Notwendigkeiten unterzuordnen. Wenn das Ich sich über den Staat erhebt, dann geht der Staat zugrunde, und keine Zeit hat es gegeben, in der die Staatsautorität so hätte gestärkt werden müssen, wie die Zeit in der wir leben. Wir lassen mit der Staatsautorität nicht Schindluder treiben, wir werden die Staatsautorität durchsetzen gegenüber jedem, der da glaubt, sich über sie hinwegsetzen zu können. Die Absicht und Aufgabe der Regierung sei es, wieder ein wertbefähigtes Geld in Deutschland zu schaffen, die bevorstehende Arbeits-



aufrecht zu erhalten, aber schließlich ging doch alle Kriegs- gefahr vorüber. Und nun ist das kleine Vändchen finanziell so stark, daß die großen Nachbarn kommen und um ein Almosen bitten. Das Jubiläum wurde im ganzen Lande festlich begangen.

Griechenland. Der ewige Völkerriede, den der in Genf sesshafte famose Völkerrund garantieren soll, ist von einem hervorragenden Mitgliede dieses Bundes — von Italien — plötzlich gestört worden, just weil der Herr Ministerpräsident dieses Staates ein bischen auswärtige, erfolgverheißende Beschäftigung brauchte. In Italien brüdt der Versailler Vertrag ebenso auf das Wirtschaftsleben, wie in allen anderen europäischen Staaten, Arbeitslosigkeit, Geschäftsstörungen setzen ein und die daraus sich ergebenden Anzeichen innerer Unruhe machen der Regierung Sorge. Da kam der Zwischenfall an der griechischen Grenze wie gerufen, er gab Mussolini Anlaß, das heißblütige, nationalstolze italienische Volk von der inneren Politik abzulenken. Nun ist es ja gar kein Kunststück für ein starkbewaffnetes Volk, das kleine, durch einen eben verlorenen Krieg geschwächte Griechenland zu überfallen, wie es jetzt Italien mit seinen sog. „Sanktionen“ gemacht hat, ein Risiko ist es auch nicht, vielmehr sehr wahrscheinlich, daß der „Sieger“ einige der friedlich besetzten Inseln einfach in Besitz behält, bis das bankrotte Griechenland den letzten Pfennig der-

behält,
at be-
werden,
slande
gegen
erleicht
Partei
die er
möge
Es ge-
wean
werden
heuen,
halten.
raußen
Opfer
braucht.
Pub-
Fran-
al aus-
An-
bahner
tschaft
sicht,
nte er-
nd be-
ge das
anzesin
on und
erigen
änder
es war
ralität

